

die ihrer Funktion nach sich längst für eine dieser Aufgabe entsprechende Ordination zur Gemeindeleitung und so auch zum Vorsitz bei einer Eucharistiefeier qualifiziert haben" (A. Schildson, 24). In gleicher Klarheit wird die rechtliche Position der Frau in der Liturgie der liturgietheologischen Aussage gegenübergestellt (28). Alles in allem: Die 60 in jeder Weise wissenschaftlich abgedeckten Antworten lassen sich in die Praxis und damit in neue Impulse für einen lebendigen Gottesdienst in der Gemeinde umsetzen. Manches ist bereits wieder zur Routine geworden, anderes in Vergessenheit geraten. Eine Auffrischung tut gut. Dem 144seitigen Bändchen ist eine große Verbreitung zu wünschen. Besonders Mitglieder der pfarrlichen Liturgie-Ausschüsse sowie Rundenleiter und Religionslehrer sollten danach greifen.

Literaturhinweise zur Vertiefung des Dargelegten ergänzen das Bändchen, das auch als Predigtunterlage guten Dienst zu leisten vermag.
Linz

Franz Schmutz

RICHTER KLEMENS, *Was ich vom Kirchenjahr wissen wollte*. Zu Fragen aus der Gemeinde heute. (126.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1982. DM 14,80.

Die Liturgiereform hat beim Kirchenjahr mehr eingegriffen als im allgemeinen bewußt ist. Die geringfügigen strukturellen Änderungen dürfen nicht über die grundlegendere Neubesinnung hinwegtäuschen, die im österlichen Pascha ihre Mitte hat. Es ist Aufgabe der Erneuerung, diese Mitte tiefer zu erfassen und nicht nur das Herrenjahr, sondern auch die Heiligen von dieser Mitte her zu feiern.

Der Münsteraner Liturgiewissenschaftler hat in 45 kurzen Kapiteln ebenso viele aktuelle Fragen zu beantworten versucht, die in den Gemeinden gestellt werden. Schon die Frageform, aber ebenso die erfrischende Darstellung regen zur Lektüre an. Inhaltlich steht die Aktualität des jeweiligen Anliegens im Mittelpunkt, das je nach Notwendigkeit von der Geschichte her, aus theologischen Einsichten, aus liturgischen Gegebenheiten u. a. behandelt wird, wobei immer die Absicht ist, zu einem singgemäßen Vollzug zu führen. Häufig werden auch Bezüge zum Brauchtum in der Familie und in der Öffentlichkeit hergestellt. Das Buch wird allen, die in der liturgischen Praxis stehen, wärmstens empfohlen.
Linz

Hans Hollerweger

KUHNE ALEXANDER, *Zeichen und Symbole in Gottesdiensten und Leben*. (123.) Bonifatius-Drukerei, Paderborn 1982. Kart. DM 12,80.

Wenn man die Wortlastigkeit der heutigen Liturgiepraxis überwinden will, muß man sich dem Zeichenhaften zuwenden, seinen Sinn bedenken und mit Überzeugung vollziehen. Dazu will das vorliegende Buch des Paderborner Ordinariates verhelfen. Die aktuelle Thematik ist in folgende Abschnitte gegliedert: Zeichen, die in jedem Gottesdienst üblich sind, Zeichen bei der Meßfeier, bei der Feier der einzelnen Sakramen-

te, Zeichen im Umkreis des Gotteshauses und im Laufe des Kirchenjahres. In dieser Breite der Themen greift der Verfasser die wichtigsten Symbole und Symbolhandlungen der Liturgie auf, erschließt ihren Sinn aus der Geschichte, den amtlichen Texten und ihrem anthropologischen Grundverständnis. Doch alles zielt darauf ab, einen Dienst für das Verständnis und die Feier der erneuerten Liturgie zu leisten. Die einzelnen Artikel sind zuerst in einer Bisumszeitung erschienen, woraus sich ihre leichte Lesbarkeit erklärt, aber ebenso die intendierte Leserschaft vorgegeben ist: an einer vertieften Feier der Liturgie interessierte, Mitglieder der liturgischen Fachausschüsse, Religionslehrer, Seelsorger.

Linz

Hans Hollerweger

ERZABTEI BEURON (Hg.), *Schott-Meßbuch für die Sonn- und Festtage des Lesejahres A*. (818.) Herder, Freiburg 1983. Paperback DM 19,80/Kunstleder DM 28,-/Leder DM 38,-.

Rechtzeitig für den Beginn des neuen Kirchenjahrs erschien der vorliegende Band des bewährten Meßbuches. Was in dieser Zeitschrift (131 [1983] 185) über den Band des Lesejahres C gesagt wurde, könnte hier aufgrund der Benützung des Meßbuches durch ein Jahr hindurch noch überzeugter wiederholt werden. Wir fassen unser Urteil in einigen Schlagworten zusammen: handlich, übersichtlich, anregend für Predigt und Meditation. Das Buch erleichtert nicht nur den Mitvollzug der Liturgie, es ist für diesen fast unentbehrlich. Daß der günstige Preis des Vorjahres gehalten werden konnte, verdient ebenfalls erwähnt zu werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

ERZABTEI BEURON (Hg.), *SCHOTT-Meßbuch für die Wochentage*. Band 1. (2284.) Herder, Freiburg 1984. Kld. braun/Naturschnitt. Im Jubiläumsjahr DM 55,-, später DM 65,-.

In der gleichen vorzüglichen Ausstattung und Aufmachung wie der Sonntags-Schott liegt nun auch der 1. Teil dieses Meßbuches für die Wochentage vor, die Zeit vom Advent bis zur 13. Woche im Jahreskreis einschließlich der zugehörigen Heiligenfeste umfassend. Die zutreffende Charakterisierung des Werkes dürfen wir dem Verlagsprospekt entnehmen; es wird aufgezählt, was der Wochentags-Schott im einzelnen bietet:

- die biblischen Lesungen mit den endgültigen Texten nach der Einheitsübersetzung der hl. Schrift;
- alle Lesungen in Sprechzeilen gegliedert;
- Tagesgebete zur Auswahl an allen Wochentagen;
- aktuelle und biblische Fürbitten für jeden Tag;
- alle Antwortpsalmen zum Singen eingerichtet;
- ausgesuchte Lesungen und Antwortgesänge für jeden Heiligengedenktag;
- Beilage mit Psalmtönen und Halleluja-Melodien.

Die kurzen, den entsprechenden Meßtexten vorangestellten Heiligenbiographien nehmen leider nicht immer den derzeitigen Forschungsstand zur Kenntnis. So wird Severin (8. Jänner), trotz der Fülle neuester Forschungsarbeiten zum Thema, die anlässlich des Gedächtnisjahres 1982 erschienen sind, immer noch als Mönch charakterisiert (was er im Vollsinn des Wortes nicht war), ihm eine nordafrikanische Herkunft zugeschrieben (was unwahrscheinlich ist) und sein Sterbeort mit Mautern an der Donau angegeben (was zwar zutreffen mag, aber nicht sicher ist).
Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG, TRIER, ZÜRICH, *Kleines Stundenbuch. Die Gedenktag der Heiligen. Morgen- und Abendgebet der Kirche für die kath. Bistümer des deutschen Sprachgebietes.* Benziger, Einsiedeln u. a. (704.) Ppb. S 186.-/Kln. S 224.-/Ln. S 360.-

Der vierte Teilband, mit dem das „Kleine Stundenbuch“ nun vollständig ist, enthält die Eigen- texte der Heiligenfeste, die für das Beten der Laudes und der Vesper benötigt werden. Im Anschluß an die Heiligenfeste finden sich die Commune Texte, das Gedächtnis für Verstorbene und die Komplet der einzelnen Wochentage. Als Anhang sind je eine der anderen Horen und die Marianischen Antiphonen abgedruckt.

Auf den Wochenpsalter wurde in diesem letzten Band verzichtet; er hätte wohl den umfangmäßigen Rahmen gesprengt. Die Festtage haben jedoch vielfach eigene Vesperpsalmen, und für die Laudes gelten die Psalmen vom Sonntag der 1. Woche; beides ist vorhanden.

Es wäre zu wünschen, daß die Intention der Verlage in Erfüllung geht, daß eine größere Zahl von Christen auch zu dieser Form des liturgischen Betens findet, das aus der Tradition biblischen und christlichen Denkens stammt und einen guten Ausgleich zu allzu subjektiven Formen der Frömmigkeit bilden könnte.

Linz

Josef Janda

SPIRITALITÄT

RUF AMBROSIUS KARL, *Jona. Aus Hoffnung wächst Befreiung.* (47.) Herder, Freiburg 1982. Kart. Iam. DM 22,80.

Die Geschichte des Jona ist zwar nicht die Geschichte eines konkreten Menschen; sie könnte aber die Geschichte eines jeden sein, der sich sein eigenes Gottesbild schafft und auf Gedeih und Verderb daran festhalten will. Zu dieser Figur des Jona schuf der Münchner Maler Walter Habdank einen Zyklus von zehn Holzschnitten, in denen die Entwicklung und Wandlung des Jona mittels seiner Mimik und Gestik aussagekräftig dargestellt wird. Durch die Abfolge der Bilder wird eine Interpretation der biblischen Geschichte auf ein positives Ende hin erreicht; „er deutet auf die Befreiung des Menschen an als Geschenk an jeden, der die prophetische Botschaft hört und sich von ihr treffen läßt.“ (S. 7)

Pater Ruf folgt dieser von Habdank gewählten Anordnung und stellt den Bildern den entsprechenden Bibeltext gegenüber. An jeden Textabschnitt schließt eine Meditation an, in der die Gedanken und Gefühle des Jona in der dargestellten Situation gleichsam von einer überhöhten Position aus nachgedacht werden und in Bezug gesetzt werden zu all den „Jonas“ unserer Zeit. Es fällt dem Leser leicht, die dargebotenen Wege mitzugehen und sich selbst darin zu begreifen. Das Buch eignet sich ausgezeichnet zum Selbstlesen und zum Vorlesen (z. B. bei Exerzitien); zum Verschenken – aber noch besser zum Geschenktbekommen!

Speyer

Angelika M. Eckart

MARTINI CARLOM., *Und sie gingen mit ihm. Der Weg des Christen nach dem Markusevangelium* (142.) Herder, Freiburg 1983. Geb. DM 19,50.

Nach „Dein Stab hat mich geführt“ (Mose – Jesus) und „Damit ihr Frieden habt“ (Johannesevangelium) ist dies der dritte Exerzitienkurs vom früheren Rektor des Bibelinstituts in Rom, dem gegenwärtigen Kardinal Erzbischof von Mailand. Als Grundlage für die acht Betrachtungen fungiert das Markusevangelium, das für die Mitglieder der urkirchlichen Gemeinde geschrieben wurde, die sich auf den Weg zur Taufe begeben. Dieser geistliche Weg will auch vom Getauften überlegt werden. Vf. will sich als „Souffleur“ verstehen, der hier und da thematische Stichworte gibt, die die Betrachtungen über den Weg der Zwölf im Markusevangelium erleichtern wollen. Als Jesuit merkt Vf. an, daß der asketische (asketikós von askein = üben) Weg, wie ihn das MkEv zeichnet, mit dem identisch ist, der „im Buch der Geistlichen Übungen“ des heiligen Ignatius von Loyola erwogen wird“ (9). Um einen Einblick in die Methode zu gewähren, seien einige Sätze aus der Einleitung in die vierte Betrachtung (Mk 4) wiedergegeben: „Wir fragen uns: Welchem Punkt des Weges der Zwölf mit Jesus entspricht die Botschaft der Gleichnisse? Welcher Schwierigkeit will sie begegnen? Auf welchen Augenblick des Zuges der Apostel mit dem Herrn zielt sie ab? Mit großer Wahrscheinlichkeit entspricht die Botschaft der Gleichnisse des vierten Kapitels der Krise im Wirken Jesu. Deshalb müssen wir a) vor allem die Krise im Wirken Jesu kurz analysieren; b) sodann zusehen, wie sie sich in der Krise des Taufbewerbers, der in der Urkirche dieses Evangelium liest, widerspiegelt und wie sie weiterwirkt; c) überlegen, wie diese Krise sich bei uns bemerkbar machen kann, und d) schließlich festzustellen versuchen, was die Gleichnisse zu sagen haben für diesen Augenblick der Krise, der für die Unterweisung der Zwölf in der Nachfolge Jesu unerlässlich ist, und wie sie ihm begegnen wollen.“ (63f.)

Wer eines dieser Bücher von Martini entdeckt hat, wird zu dem anderen greifen und sich freuen, daß auch die Meditationen zum Lukasevangelium übersetzt werden. Wer für sich allein